

Flörsheimer Zeitung

(Tagblatt).

Zugleich Anzeiger für den Maingau

mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage und Samstags die Beilage „Seifenblasen“.

Anzeigen
Kosten die kleinste Zeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 30 Pfg.
Abonnementpreis monatl. 35 Pf.,
mit Frangierlohn 45 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1.65 Mk. incl. Bestellgeld.

Erscheint täglich
außer Sonntags.
Druck und Verlag der
Vereinsbuchdruckerei
Flörsheim,
Wiederstraße 32.
Für die Redaktion verantwortlich
Heinr. Dreißbach, Flörsheim.

Nr. 238.

Freitag, den 11. Oktober 1907.

11. Jahrgang.

Von Nah und Fern.

Flörsheim, den 11. Oktober 1907.

— **Für Reservisten.** Die jetzt vom Militär Entlassenen, welchen man sie wieder in eine versicherungsfähige Beschäftigung eingetretten, gut tun, sich unter Verleihung ihres Militärpassees von der zuständigen Kranken-Versicherung die Dauer der militärischen Dienstzeit in der Quittungsliste für die Invalidenversicherung eintragen zu lassen. Die Zeit wird dem Karteninhaber später bei Gewährung einer Rente als Beitragszeit angerechnet.

— **Jugendverwahrlosung.** Jedes Jahr werden in Deutschland etwa 600.000 Knaben 14 Jahre alt, sodaß es etwa 3 1/2 Millionen schulenlose männliche minderjährige Personen gibt. Darunter befinden sich etwa 40.000 verwahrloste oder verdochte Jugendliche in Zwangs- oder Züchtungsanstalten. Über 50.000 jugendliche Rechtsverbrecher werden jährlich ermittelt. Diese Ziffer ist leider nicht nur tatsächlich, sondern auch verhältnismäßig, im Vergleich zur Bevölkerungszunahme und zu den anderen Verbrechenskategorien, im Wachsen. Während 1882 auf 1000 Rückfällige nur 150 Jugendliche kamen, zählt man heute bereits 200.

— **Kommers der Wiesbadener „Sänger-Vereinigung“.** Am nächsten Samstag, 12. Oktober, abends 8 Uhr, werden die der „Sänger-Vereinigung“ angehörenden Wiesbadener Gesangsvereine mit nahezu tausend Mitgliedern in der Turnhalle des „Türkvereins“, Hellmuthstraße 25, ihren ersten gemeinsamen Kommers abhalten. Chorvorträge der dazu ausgelassenen Vereine: „Union“, „Juba“, „Männer-Gesangsverein“, „Liederkreis“, „Eclia“ und „Diloria“, Quartette, Gesangslied, humoristische und Musikvorträge in deutscher Reihenfolge werden miteinander abwechseln. Nach dem von dem Vorstand der „Sänger-Vereinigung“ festgesetzten Vortragsfolge wird der Kommers mit einem Musikstück eröffnet; dann folgen: 2. Chorvorträge der „Union“: „Reimwörter“ von Schöuf und „Hermat, o süße Hermat“, 3. „Reimwörter“ von Schöuf und „Hermat, o süße Hermat“, 4. Chorvorträge der „Juba“: „Jäger- und Kriegerlied“, 5. Chorvorträge der „Männer-Gesangsverein“: „Der frohe Wandersmann“, 6. Chorvorträge der „Liederkreis“: „Der frohe Wandersmann“, 7. Chorvorträge der „Eclia“: „Der frohe Wandersmann“, 8. Chorvorträge der „Diloria“: „Der frohe Wandersmann“, 9. Chorvorträge der „Union“: „Der frohe Wandersmann“, 10. Chorvorträge der „Juba“: „Der frohe Wandersmann“, 11. Quartett des „Liederkreis“: „Der frohe Wandersmann“, 12. Chorvorträge der „Männer-Gesangsverein“: „Der frohe Wandersmann“, 13. Chorvorträge der „Eclia“: „Der frohe Wandersmann“, 14. Chorvorträge der „Diloria“: „Der frohe Wandersmann“, 15. Chorvorträge der „Union“: „Der frohe Wandersmann“, 16. Chorvorträge der „Juba“: „Der frohe Wandersmann“, 17. Chorvorträge der „Männer-Gesangsverein“: „Der frohe Wandersmann“, 18. Chorvorträge der „Liederkreis“: „Der frohe Wandersmann“, 19. Chorvorträge der „Eclia“: „Der frohe Wandersmann“, 20. Chorvorträge der „Diloria“: „Der frohe Wandersmann“.

— **Kastel, 9. Okt.** G. glücklicher Unglücksfall. Der 25-jährige, verheiratete Gärtner Karl Kleinmann aus Kastel, der in Frankfurt in Stellung ist und vorgestern abend von dort nach Kastel fuhr, verlor die Lenkungsstange. Nachdem der Zug sich in Bewegung gesetzt hatte, erwachte er und sprang an der Wiesbadener Chaussee aus dem Wagen. Kleinmann kam unter die Räder und beide Beine wurden ihm abgefahren. Man brachte den lebensgefährlich Verletzten nach Mainz ins Krankenhaus.

— **Elville, 9. Okt.** Unser „Würger-Verein“ scheint auch anderwärts Schule zu machen, denn vor kurzem wurde derselbe von Einwohnern unseres Rheingauer Nachbarkreisbüchens Winkel sowohl um Ueberlassung seiner Statuten, wie auch um nähere Auskunft über sein seitheriges Wirken gebeten, da man auch in jenem Ort die Gründung eines gleichen Vereins anstrebt. Auch aus Oberhessen und Westfalen kamen in jüngster Zeit gleiche Anfragen hierher, ein deutliches Zeichen, daß unser hiesiger Verein auf weithin eines guten Rufes sich erfreut. Wünschen wir demselben auch für die Zukunft ein stetes Wachsen, Blühen und Gedeihen!

— **Meißen, 7. Oktober.** In Neuhirschstein bei Meißen erstickten drei Kinder der Arbeiterfamilie Sege- wald im Alter von 1 bis 4 Jahren infolge eines Die- lenbrandes, während die Eltern auf der Arbeit waren. Der Brand ist wahrscheinlich durch Spielen der Kinder mit Streichhölzern verursacht worden.

— **Hamburg, 7. Oktober.** Durch den Zusammenstoß

zweier Straßenbahnwagen in Hamburg-Ohlsdorf wurden 9 Personen zum Teil schwer verletzt; einem 33-jährigen Kind, das bei dem Anprall vom Wagen geschleudert wurde, sind beide Beine abgefahren worden.

— **Rom, 7. Oktober.** Aufsehen erregt in der Hauptstadt Italiens die eben vollzogene Vermählung der Marchesa Serlupi-Sachotti, der Witwe des päpstlichen Oberkammerlängers mit einem einfachen jungen Gendarmen. Die Marchesa ist mit den päpstlichen Familien Orsini und Torlonia nahe verwandt.

— **Wiesbaden, 8. Oktober.** Im Elektrizitätswerk fiel ein Arbeiter in eine Schlammgrube und wurde durch Stöße getötet. 3 Kameraden, die ihn heraus- holen wollten, wurden betäubt und konnten nur mit Mühe gerettet werden.

— **Dortmund, 8. Oktober.** In den letzten Tagen haben sich im Ruhrrevier wieder 38 Neuer- krankungen an Genickstarre ereignet. Die Zunahme der Epidemie ist äußerst besorgniserregend. Sie beträgt rund 14 Prozent.

— **Stuttgart, 9. Oktober.** Das warme Herbstwetter täuscht einen neuen Frühling vor; auf der Gänz- heide blühen einzelne Apfelbäume zum zweitenmal und ebenso sonst in der Stadt da und dort vereinzelte Kastanienbäume.

— **Serrenberg, 9. Oktober.** Ein in Affekt in Arbeit stehender Italiener ist in der Nacht die Treppe heruntergestürzt und morgens als Leiche aufgefunden worden.

— **Göppingen, 9. Oktober.** Ein Sittlichkeits- verbrecher ist dieser Tage auf dem Wege von Bünzertswangen nach Schlierbach M. Göppingen, ver- urteilt worden. Der Täter, ein etwa 25 Jahre alter Mensch, ist entkommen.

— **Gräfenhausen, 9. Oktober.** Gestern nacht 10 1/2 Uhr brach hier in dem Scheuergebäude des Friedrich Frey und der Witwe Barth Feuer aus, durch wel- ches das mit Entwürfen angefüllte Gebäude in Asche gelegt wurde. Der Gebäudeschaden beträgt circa 1400 M. Brandursache wird vermutet.

— **Untertalheim, 9. Oktober.** Hier stürzte der 37-jäh- rige Musiker Kaver Klink, ein Familienvater, vom Scheuerboden auf die Treppe und erlitt der- artige Verletzungen, daß er zurzeit noch mit dem Tode ringt.

— **Oberthalheim, 9. Oktober.** Hier fiel der 68 Jahre alte Mesner Hamm durch das Barbenloch auf die Scheuertreppe und starb an den Verletzungen.

— **Pfullingen, 9. Oktober.** Zwei hiesige Einwohner, die wegen einer Wiese auf der Steige im Prozeß mit einander stehen, konnten sich auch über den heu- rigen Ertrag derselben nicht einigen. Es steht daher das Heu- und Dehndgras heute noch auf der Wiese.

— **Waihingen a. G., 9. Oktober.** Gestern nachmit- tag hat sich auf einer Bank des Friedhofs in Pforz- heim Stadtschultheiß Beutel von Waihingen a. G. durch einen Schuß ins Herz getötet. — Ueber die Gründe, die den Stadtschultheißen zum Selbstmord trieben, ist bis jetzt nichts bekannt ge- worden.

— **Nagold, 9. Oktober.** Der Farrentwarter Berner wollte einen zum Schlachten verkauften Farnen vor- führen. Hierbei wurde der 41-jährige Mann von dem Tier an die Wand gepreßt und zu Tode ge- drückt. Er starb unter großen Schmerzen.

— **Ulm, 9. Oktober.** Gestern nachmittag hat hinter der Wilhelmshaus ein Militärhübsenmacher durch Erschießen Selbstmord verübt. Das Motiv der Tat soll nervöse Ueberreizung sein. Der Unglück- liche befand sich wegen dieses Leidens schon im letzten Sommer längere Zeit im Lazarett.

— **Biberach, 9. Oktober.** Das hiesige Zentralsägewerk ist heute vollständig abge- brannt. Der Schaden ist groß.

— **Ravensburg, 9. Oktober.** Ein schwerer Un- glücksfall hat sich heute mittag hier zugetragen. Kauf- mann Friedrich Landauer, der seit längerer Zeit an seinem Warenhaus größere bauliche Veränderungen vornehmen läßt, ging über ein Glasdach; dieses brach ein und Landauer stürzte etwa 10 Meter tief hinab.

Er erlitt einen schweren Schädelbruch, so- wie den Bruch des linken Arms.

— **Koburg, 9. Oktober.** Auf dem Güterbahnhof in Koburg wurde ein Bremser zwischen die Puffer zweier Wagenabteilungen eingeklemmt und tödlich zer- quetscht.

— **Saloniki, 9. Oktober.** In den Ruinen der bei dem Ueberfall einer bulgarischen Bande auf das Dorf Rigovan verbrannten Häuser wurden sieben ver- tobtte Frauenleichen gefunden. Auf der Straße waren drei Frauen bestialisch ab- geschlachtet worden.

— **Ma Alg, 9. Oktober.** Eine Feuersbrunst ver- nichtete gestern die Gebäude der Bleibergwerke von Ma Alg (Algerien). Der Schaden ist sehr be- trächtlich.

Gerichtszeitung.

— **Lauffen a. N., 9. Oktober.** Ein interessanter Prozeß gegen einige hiesige Bienenzüchter um das Recht, die Bienen frei auszuwärmen lassen zu dürfen, wurde jüngst vom Oberlandesgericht Stuttgart zu ihren Gunsten entschieden. Der Kunsthonigfabrikant C. hier hatte sich nämlich über zwei Bienenzüchter beschwert, weil deren Bienen seine Arbeiter belästigt und ihm Sirup gestohlen und verunreinigt hätten. Die Polizeibehörde verlangte von den Beschuldigten, sie sollten ihre Bienenstände schließen. Diese Anord- nung der Lokalpolizei wurde jedoch vom R. Oberamt Bismarck wieder aufgehoben. Nunmehr strengte der Fabrikant Klage gegen die beiden Bienenzüchter beim R. Landgericht Heilbronn an und beantragte, ihnen bei einer Strafe von 50 M. für jeden Fall der Zu- widerhandlung zu verbieten, ihre Bienen auf sein Grundstück fliegen zu lassen; außerdem verlangte er als Ersatz für den ihm von den Bienen verursachten Scha- den von jedem Bienenzüchter 325 M. Diese Klage wurde jedoch vom R. Landgericht abgewiesen, ebenso seine Verurteilung vom R. Oberlandesgericht verworfen, mit der Begründung, daß die Bienenzucht in Lauffen als einem Landort etwas ganz Gewöhnliches sei und die Bienenzüchter ein Verschulden nicht treffen.

— **Breslau, 9. Oktober.** Der Schumann Dro- g wurde wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 1 1/2 Jahre Zuchthaus beantragt.

— **Zweibrücken, 9. Oktober.** Das hiesige Schwur- gericht verurteilte den Alerer Franz Weigel aus Sayna wegen Ermordung seiner Dienst- magd, mit der er ein Verhältnis unterhalten hatte, zum Tode.

— **Tübingen, 4. Oktober.** Angeklagt der Körperver- letzung im Amt, Ueberschreitung des Pflichtigungs- rechts an Schülern der Volksschule in Mössingen war der 58 Jahre alte Oberlehrer Gustav Pfub- ber daselbst in zwei Fällen. Nach Vernehmung einer großen Anzahl von Zeugen beantragte die Staatsan- waltschaft in einem Falle eine Geldstrafe von 20 Mark, im anderen Falle Freisprechung. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten in beiden Fällen kostenlos frei.

— **Bamberg, 4. Oktober.** In den Monaten Novem- ber und Dezember 1906 und in der ersten Hälfte des Jahres 1907 hat der 24-jährige Postbeamte Max Böckl von Bamberg in seiner Eigenschaft als Postbeamter in Schwabmünchen etwa 300 Postanweisungen über ins- gesamt 212.461 Mark, mit äußerlich richtiger amtlicher Behandlung, aber ohne sie einzutragen und Geld in die Kasse zu legen, an verschiedene auswärtige Banken ge- sandt auf das Konto eines Leutnants Scharrer im La- ger Lechfeld. Von den Banken ließ er sich Wertpapiere und ausländische Banknoten senden, die er als Leut- nant Scharrer beim Postamt in Lechfeld in Em- pfang nahm. Man gab sie ihm ohne Vorweis einer Legitimation; so wirkte der bloße Titel „Leutnant“, sogar ohne die Uniform. Außerdem hat Böckl 17.376 Mark amtliche Gelder unterschlagen und den Staat um insgesamt 229.837 Mark geschädigt. Doch beträgt der wirkliche Schaden nur 4511 Mark, denn der Rest fand sich bei der Verhaftung Böckls, der eben fliehen wollte, noch vor. Das Schwurgericht verurteilte Böckl zu fünf Jahren Zuchthaus, 900 Mark Geldbuße und fünf Jahren Ehrverlust.

Schulaufsicht in Württemberg.

Als Vorläufer der sachmännischen Schulaufsicht kann man einen Erlaß des Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens vom 2. Oktober über Vornahme der Prüfungen in den Volksschulen bezeichnen. Es wird angeordnet, daß die Herbstprüfungen wegfallen. Die nunmehr beabsichtigte Prüfung durch den Bezirksschulinspektor findet in jeder Schule alle 2 Jahre statt und zwar im Wintersemester. In denjenigen Schulen, für die in dem betreffenden Schuljahr eine Hauptprüfung durch den Bezirksschulinspektor nicht stattfindet, kann dieser ohne weitere Ermächtigung und ohne Bindung an eine bestimmte Zeit des Jahres eine unangemeldete längere Inspektion vornehmen, durch die er sich besonders über den täglichen Betrieb der Schule sowie darüber zu unterrichten hat, ob etwaige Anordnungen aus Anlaß der vorhergehenden Hauptprüfung die erforderliche Beachtung gefunden haben. In Klassen, in denen eine solche Inspektion stattgefunden hat, unterbleibt eine weitere Prüfung durch den Ortsschulinspektor am Schluß des Schuljahres.

Bei sämtlichen Prüfungen und Inspektionen ist alles zu vermeiden, was geeignet ist, einen nur auf Prüfungserfolge berechneten Unterrichtsbetrieb zu veranlassen oder zu unterstützen. Der Stand des Unterrichts ist nicht sowohl nach dem den Kindern angeeigneten Gedächtnisstoff als danach zu beurteilen, ob die geistige Kraft der Kinder entwickelt, ihr Verständnis geweckt und auf diese Weise der erforderliche Grundstock von Kenntnissen sicher erarbeitet worden ist. Von diesem Ziel der Schularbeit aus bestimmen sich die bei der Prüfung zu stellenden Aufgaben und das ganze Prüfungsverfahren, das demnach niemals in einseitigem Abfragen bestehen darf. Ueberhaupt ist nicht außer Acht zu lassen, daß die Prüfung nicht nur den Stand der Schule nach der Seite der Erziehung und des Unterrichts feststellen soll, sondern ebenso Anregungen zu geben und Fortschritte anzubahnen hat. Demgemäß sind die Prüfungen auch nicht auf eine ausgedehnte Feststellung von Zeugniszahlen anzulegen; es kommt weniger darauf an, daß sie regelmäßig alle Fächer umfassen, als darauf, daß da, wo geprüft wird, in die Methode des Lehrers und das Können der Kinder ein gründlicher Einblick gewonnen und der Weg zu Verbesserungen gezeigt wird. Die Lehrer müssen zu diesem Zweck Gelegenheit erhalten, auch selber zu prüfen.

Der Bescheid der Hauptprüfung ist an die Ober- und Unterbehörden zu berichten. Ferner hat der Bezirksschulinspektor mit dem geprüften Lehrer, eventuell gemeinsam mit allen beteiligten Lehrern eines Schulortes, eine Besprechung über seinen Befund zu halten und dabei die erforderlichen Maßregeln zu erörtern. Der Bescheid muß auch schriftlich dem Lehrer zugehen und zugleich an die Ober- und Unterbehörden geschickt werden. Bei Inspektionen erfolgt nur eine mündliche Besprechung mit dem betreffenden Lehrer. Den Ortsschulinspektoren ist künftig nur noch von dem allgemeinen Ergebnis der alle 2 Jahre durch den Bezirksschulinspektor vorzunehmenden Hauptprüfung Kenntnis zu geben.

Durch diesen Erlaß ist die Ortsschulaufsicht wesentlich eingeschränkt. Nimmt es ein Bezirksschulinspektor genau mit den unverhofften Inspektionen, so kommt der Ortsschulinspektor selten mehr in die Lage, Prüfungen abzuhalten. Und hält er eine solche ab, so erfährt das Ergebnis sein Untergeordneter und sein Vorgesetzter, nicht mehr aber die Vertretung der Eltern der Kinder, die Mitglieder der Ortsschulbehörde. Darüber scheint uns aber kein Zweifel zu sein, daß in Zukunft die Bezirksschulaufsicht nicht mehr im Nebenamt ausgeübt werden kann, wenn sie im Geiste dieses Erlasses durchgeführt wird. Denn jetzt erfordert diese Tätigkeit die ganze Arbeit eines ganzen Mannes. Auch darüber dürfte kein Zweifel bestehen, daß die Prüfungen nach den Anordnungen des Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens nur ein Fachmann vornehmen kann. Nicht nur geprüft soll werden, sondern das Ergebnis soll Anlaß geben zu Maßregeln, die den Schulbetrieb fördern.

Politische Uebersicht.

Vereins- und Versammlungsrecht. In der letzten Staatsministerial Sitzung ist der Entwurf des Vereins- und Versammlungs-gesetzes gebilligt worden, auch mit Bezug der besonderen Behandlung derjenigen Vereine und Versammlungen, die sich nicht der deutschen Sprache bedienen. Der Entwurf wird nun endgültig im Reichsamt des Innern fertiggestellt.

Pensionsfähige Anrechnung der Militärszeit. Der Landesverband württembergischer Militär-anwärter hat an das Ministerium des Innern eine Eingabe um pensionsfähige Anrechnung der Militärszeit für alle im Kommunaldienst angestellten Militär-anwärter gerichtet.

Deutsche Partei. Die Herbstwählerversammlung der Deutschen Partei Württembergs findet am 20. Oktober dieses Jahres im Kugelschen Festsaal in Eßlingen statt. Das Hauptreferat hat der Reichstagsabgeordnete Bassermann, der Vorsitzende des Zentralverbandes der De-

national-liberalen Partei, übernommen, der über reichspolitische Fragen sprechen wird. Weitere Ansprachen werden die Reichstagsabgeordneten Professor Sieber und Weigel, sowie der Landtagsabgeordnete Dr. Mülberger halten.

Feuerbestattung. Das bayerische Ministerium hat das Gesuch des Münchner Magistrats betr. Zulassung der Feuerbestattung für Bayern und die Errichtung eines Krematoriums in München abgelehnt.

Wassernot. Nachdem die Kölner Pegelhöhe des Rheins auf $\frac{1}{2}$ Meter zurückgegangen ist, hat die Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft ihre Fahrten vollständig eingestellt. Die Mosel-Dampfschiffahrts-Gesellschaft verwendet ihre Schiffe „Mosel“ und „Prinz Heinrich“ auf dem Rhein als Schlepper, da auch dort schon seit einiger Zeit die Personenbeförderung eingestellt ist.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 9. Oktober. Die Königin von Württemberg begeht morgen ihren 43. Geburtstag. Schon am Sonntag hat man in allen Kirchen des Landes der Königin im Gebet gedacht. In ländlicher Zurückgezogenheit wird die königliche Familie den Tag im Schloß zu Friedrichshafen verleben! Ganz Württemberg stellt sich morgen mit seinen herzlichsten Glückwünschen ein.

Karlsruhe, 9. Oktober. Die Königin-Witwe Karola von Sachsen ist gestern abend von Karlsruhe abgereist. Der Großherzog und die Großherzogin waren zur Verabschiedung am Bahnhof anwesend.

Berlin, 9. Oktober. Der Reichstag wird seine Sitzungen am 22. November wieder aufnehmen. Wahrscheinlich wird einer der ersten Gegenstände die erste Beratung des Gesetzentwurfs über den Majestätsbeleidigungsparagraphen sein.

Dresden, 9. Oktober. Frau Toselli, die ehemalige Gräfin Montignoso, erklärte sich bereit, ihre Tochter Pia Monita freiwillig dem sächsischen Hof zu überlassen. Der sächsische Hof will ihr dagegen statt einer jährlichen Apanage eine bestimmte Summe zahlen. Die Verhandlungen schweben noch!

Breslau, 9. Oktober. Die Folgen der passiven Resistenz im österreichischen Eisenbahndienst machen sich auch in Deutschland empfindlich bemerkbar. Infolge Ueberfüllung der Station Prag der Staats-eisenbahngesellschaft mit Güterzügen und infolge der eingetretenen Stauung aus Anlaß der passiven Resistenz ist der Güterverkehr auf der Strecke Pardubitz-Böhmisch-Trübau und über diese Station hinaus eingestellt worden. Ausgenommen sind Güter.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 9. Oktober. Die französische Regierung will sich durch die deutschen und englischen Erfolge nicht abhalten lassen, eine ganze Flottille von Lenkbalkons nach ihrem „Patriessystem“ zu erbauen. Die Städte Belfort, Epinal, Besancon, Lyon, Toul und Verdun sollen je einen Lenkbalkon erhalten!

Italien.

Mailand, 9. Oktober. Der Ausstand der Gasarbeiter dauert fort. Trotz der zugereisten deutschen und französischen Ersatzleute ist es bisher nicht gelungen, die Stadt mit dem nötigen Gas zu versehen. Die Straßen sind in Dunkel gehüllt. Der Schaden, der der Gesellschaft entstanden ist, ist bedeutend. Die Zahl der Streikenden beträgt 6-800.

Amerika.

Newyork, 9. Oktober. Der deutsch-amerikanische Nationalbund, der das germanische Museum der Harvard-Universität bestritt, sandte folgendes Telegramm an den deutschen Kaiser: „Der deutsch-amerikanische Nationalbund, welcher heute im Germanischen Museum versammelt ist, sendet seinen ehrerbietigsten Gruß mit der Hoffnung auf dauernde freundschaftliche Beziehungen zwischen dem alten und dem neuen Vaterlande.“

Rußland.

St. Petersburg, 9. Oktober. Bognanski, der Eigentümer der größten Baumwollenspinnerei in Lodz beabsichtigt, seine ganze Fabrik von Lodz nach Moskau zu verlegen. Die revolutionäre Bewegung in Lodz ist so ausgeartet, daß kein Direktor und kein Beamter ihres Lebens sicher sind. Täglich und stündlich werden die grausamsten Verbrechen in Lodz verübt. Die Schreckensherrschaft ist so verträglich geworden, daß viele andere Fabrikbesitzer die in Lodz folgenden wollen und ihre Werke von dort zu entfernen beabsichtigen. Der wirtschaftliche Untergang der unglücklichen Stadt erscheint damit besichert.

Der Seilermeister als Ahne.

Es gibt heutigen Tages unter den regierenden Familien Europas nur wenige, die ihre Abstammung auf durchweg fürstliche oder auch nur einfache ablige Vorfahren zurückführen können. Es kommt vielmehr bei fast allen Königen irgendwo in einer Stammlinie ein bür-

gerlicher Name zum Vorschein, und deren Vererbung verläuft sich dann gewöhnlich im Dunkel vergangener Zeiten.

Das gilt auch von dem Großherzog Friedrich 2. von Baden, der jetzt seinem Vater in der Regierung gefolgt ist. Auch in seinen Adern fließt, und zwar von zwei Seiten her, bürgerliches Blut. Einmal stammt der Großherzog Friedrich 2. durch seine Mutter, die Großherzogin Luise, die Tochter des Kaisers Wilhelm 1. und der Kaiserin Augusta, direkt von dem russischen Zaren Paul 1. ab, der der Großvater der Kaiserin Augusta, der Vater ihrer Mutter, der Großherzogin Maria Paulowna von Sachsen-Weimar, war. Demnach stammt der Großherzog Friedrich 2. auch von dem Zaren Peter dem Großen, dem Begründer der russischen Herrscherdynastie, ab. Ueber dessen Gemahlin, die Kaiserin Katharina 1. und ihr Verkommen sind sich aber die Gelehrten noch nicht einig. Soviel scheint sicher zu sein, daß die, die weder ihren eigenen Namen wußte, noch lesen und schreiben konnte, eine Bauerin war. Hier endet also die Ahnenreihe des Großherzogs Friedrich 2. bei einem nordischen Bauernstamme.

Zweitens ist der Großherzog Friedrich 2. durch seinen Vater, den eben verstorbenen Großherzog, ein Urenkel von dem Großherzoge Karl Friedrich von Baden und von dessen Gemahlin Luise Karoline Freiin Geyer von Geyersberg, die erst zur Freiin von Hochberg, dann zur Reichsgräfin von Hochberg ernannt und schließlich als Prinzessin von Baden anerkannt wurde, indem gleichzeitig ihre Kinder für thronfolgerberechtigt erklärt wurden.

Die Eltern der Gräfin von Hochberg waren Ludwig Geyer v. Geyersberg und Maximiliane Gräfin v. Sponed. Diese Dame aber, die erst 1804 in Karlsruhe starb, war eine Tochter des Reichsgrafen Johann Rudolph v. Sponed, der den bürgerlichen Namen Sponed führte, bevor er 1701 die reichsgräfliche Würde und den einem bei Breisach gelegenen Schlosse entnommenen Namen Sponed erhielt. Die Veranlassung hierzu lag in der Tatsache, daß seine Schwägerin Anna Sabine Hedwiger die Gemahlin des Herzogs Ludwigs Eberhard von Württemberg geworden war. Und der Vater dieses ersten Grafen von Sponed, Johann Georg Hedwiger mit Namen, war ein ehrlicher Bürger der sächsischen Stadt Liegnitz, der dort das Gewerbe eines Seilermeisters betrieb und sich gar nichts davon träumen ließ, daß er einmal der Vorfahr einer ganzen Anzahl europäischer Fürsten und Fürstinnen werden würde.

Vermischtes.

Zeitungsbahnstabsbriefe. Eine vollständig neue Einrichtung wird jetzt von der deutschen Post im Interesse des Reiseverkehrs geschaffen. Zeitungsrezeptionsbriefe, die durch die Post von auswärts bezogen werden, mußten bisher nach ihrer Ankunft vom Bahnhof erst nach dem mitunter weit entlegenen Postamt gebracht und von dort wieder nach dem Bahnhof zum Verkauf an die Reisenden geholt werden. Diese Vorgänge werden durch die Neuverteilung vermieden. Das Reichspostamt hat angeordnet, daß es den Bahnstabsbuchhändlern gestattet sein soll, die von ihnen im Wege des Postverkehrs bezogenen Zeitungen in besonderen Zeitungsbahnstabsbriefen am Bahnhof unmittelbar nach Ankunft der Eisenbahnzüge in Empfang zu nehmen. Die Neuverteilung erstreckt sich auf ganz Deutschland, also auch auf Bayern und Württemberg. Die Ausschüttung geschieht nur auf besonderen Antrag zunächst versuchsweise. Diese neuen Zeitungsbahnstabsbriefe müssen den Bedingungen entsprechen, wie sie für Zeitungspakete allgemein vorgeschrieben sind.

Nach dem Teppichweber der Brauer. Alljährlich im Herbst erhält die Hauptstadt des britischen Reiches ein neues Oberhaupt, einen neuen Lord Mayor. Am 29. September des vorigen Jahres ward Sir William Purdie Treolar, seines Zeichens ein Teppichfabrikant und Teilhaber der bekannten Teppichfirma Coats, zu diesem vielbegehrten Amte erwählt, und jetzt, genau nach einem Jahre, hat man ihm in der Person des Sir John Charles Bell einen Nachfolger gegeben. Das Geschäft unter den üblichen alten Zeremonien, die mit großer Treue jenseits des Kanals gehalten werden und einen auffälligen Gegensatz zu den Erscheinungen des modernen Lebens bilden. Sir John Charles Bell steht seit 1882 im Ehrendienste der City, und da er der älteste Alderman, das heißt Ratsherr, war, der fast immer zum Lord Mayor bestimmt wird, so bedeutet seine Erwählung für niemand eine Ueberraschung. Sir John Charles Bell ist in einem anderen Industriezweige als sein Vorgänger tätig, er ist „Chairman“, das heißt Präsident der „Benloß Brewery Company“, also ein Brauer großen Stiles. Das Amt des Lord Mayors ist längst nur dekorativ; es erbringt den Träger nicht. Dafür ist es aber mit allerhand großen äußeren Ehren verbunden. Am 8. November leistet der neugewählte Lord Mayor den Aldermen seinen Dienst, und tags darauf fährt er in prunkvoller Karosse und mit mittelalterlichem Pompe nach dem obersten Gerichtshofe, um dem Könige Treue zu schwören. Abends gibt er in der Guildhall ein Festbankett und nimmt dann Besitz von seiner Wohnung im Mansion House, dem Stadthause. Er gilt nächst dem Könige als der Höchste im Rang in der Stadt, ist Mitglied des Geheimen Rates und Vizeadmiral von London, — lauter Würden, die nicht mit sehr verantwortungsvollen Pflichten verbunden sind.

Dies täglich erscheinende

„Flörsheimer Zeitung“

hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Notales.

Flörsheim, den 11. Oktober 1907.

V (Abschied.) Heute morgen ist der größere Teil, der in diesem Jahre zum Militär ausgehobenen Rekruten nach seinen Garnisonen abgerückt, um nun endgültig das Zivile mit dem Königs Rock zu vertauschen. — Die Flörsheimer Rekruten veranstalteten aus diesem Anlasse gestern Abend noch eine kleine End-Abschiedsfeier.

W. Infolge mehrfacher Beschwerden über unangenehme Gerüche usw. werden hier und im nahen Wider eine größere Anzahl von Telephonstangen von den Häusern entfernt und an separat stehende Masten angebracht. Diese Telephonstangen verursachen, besonders bei starker Temperatur, eine unangenehme Luft, die besonders nervöse Personen lange Nächte lang des Schlafes beraubt und die ernstesten Gesundheitsstörungen verursachen kann.

M. (Drillinge.) Nachdem bereits dieser Tage von Diebstahl aus die Meldung, daß eine dortige Ehefrau ihrem Gemahl Drillinge geboren habe, die Blätter durchlief, hat sich nunmehr derselbe Fall im nahen Drösel ereignet. Und zwar ist es die Gattin des Bauunternehmers Heinrich Jung, die ihren Gatten mit drei kleinen Weltbürgern beschenkt. Mutter und Kinder (2 Buben und ein Mädchen) befinden sich den Umständen angemessen wohl und wird es vielleicht noch zu vermelden sein, daß einer der kleinen Männer bei der Geburt bereits 8 1/2 Pfund gewogen hat. Die drei Kinder zusammen wogen das stattliche Gewicht von 17 1/2 Pfund auf.

B. (Verputzt.) Die von der Gemeindevertretung ausgegebene Anregung, für Wohnhäuser mit schöner Fassade alljährlich einen Geldpreis auszugeben, scheint bereits gute Früchte zu tragen. So hat z. B. Herr Gastwirt Johann W. Wagner (Gasthaus zur schönen Aussicht) in der Eisenstraße sein Wohnhaus und Gastlokal mit einem sehr schönen Verputz versehen lassen, das die lebhafteste Bewunderung eines jeden Strophenpoeten hervorruft. Zuvor haben sich schon verschiedene Rohlinge gefunden, das so schön verputzte Anwesen in nicht wiederzugebender Weise zu verschandeln. Solche Schweinestreichereien können wirklich nicht (schon) genug gebrandmarkt werden und wäre es den Behörden nur zu gütlich, daß man sie mal auf freier Tat ertappe. Herr Wagner wird sich nach dieser Richtung hin für die Zukunft schon die nötige Mühe geben.

B. (Berunglückt.) Beim Spiel fiel der Schulknabe Willi von hier so unglücklich von einer Mauer, daß er sich ein Gehirnerschütterung zuzog und in ärztliche Behandlung genommen werden mußte.

V (Stundenpläne) für die 4 unteren Klassen hiesiger Gewerbeschule, gültig vom 14. Oktober bis zur Vollenbung der neuen Schulsäle.

Klasse VIa (Herr Breuer)
Montag 10—11 1—4, Dienstag 9—12, Mittwoch 10—11, 1—4, Donnerstag 9—12, Freitag 10—11 1—4, Samstag 9—11, 1—3 Uhr.

Klasse 5a (Herr Weis)
Montag 8—11, Dienstag 10—11 1—4, Mittwoch 8—11, 1—3, Donnerstag 10—11 1—4, Freitag 8—11, Samstag 10—11, 1—3 Uhr.

Klasse VIb (Herr Kromer)
Montag 10—12, Dienstag 8—10 1/2 1—4, Mittwoch 1—4, Donnerstag 10—12, Freitag 8—10 1/2 1—4, Samstag 10—11 1—3 Uhr.

Klasse Vb (Fräulein Hermes)
Montag 8—10 1—4, Dienstag 10—12, Mittwoch 8—11, 1—3, Donnerstag 8—10, 1—4, Freitag 10—12, Samstag 8—11 1—3 Uhr.

Breth, Rektor.

(Nur vom besten Samen kann man hohe Erträge erwarten.) Leider hat man oft Aerger über schlechte Samenlieferungen, aber oft erhält man auch hervorragende Erträge, wenn der Wunsch entsteht, von dieser Pflanze wieder zu Samen zu haben. Da darf man aber nicht eine beliebige Pflanze zur Samenwahl stehen lassen, sondern man muß die beste ihrer wählen. Im praktischen Ratgeber für Obst- und Gartenbau Nr. 40 wird beschrieben, wie man z. B. mit Buschbohnen verfährt; man zählt nicht nur die Schotenanzahl um tragende Büsche, sondern die einzelnen Schoten werden auch gemessen damit die Nachkommenschaft möglichst langzeitig ausfällt. Das Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. versendet auf Wunsch an unsere Leser jene Nummer kostenfrei.

— Los von der Familie. Möchte man nicht bei solchen Erfahrungen der Gegenwart glauben, daß eine solche negative Tendenz sich langsam und scheinbar Bahn brecht? Dann um die Pflege des Familienfunks ist es heutzutage wirklich monoton schlecht bestellt. Das Hofen und Treiben in der Sorge für die Existenz, das Verlangen, es zu Amt und Würden, zu Ruhm und Ansehen zu bringen, läßt für die Pflege des Familienfunks wenig oder gar keine Mühe. Und doch ist die Familie der Grundpfeiler des Staates. Warum müssen wir alles daransetzen, um diesen im Finstern wachsenden Gewalten entgegenzuarbeiten. Eine Zeitschrift, die sich das zur Aufgabe gemacht hat, die wie keine andere geeignet ist, die Familie wie in alter Zeit wieder heimisch zu machen, ist das von der Redaktion „Mode u. Haus“, Verlag John Henry Schörrin, Berlin W. 57. Dieses ausgezeichnete Blatt bietet neben einer reichen Belletristik wünschenswerte Moden-Genrebilder für Erwachsene wie für Kinder,

Haus-, Gesellschafts- und Strophenpoeten, sowie Wäsche- u. Handarbeiten; ferner finden wir Ratsschlüsse über Kindererziehung, ärztliche und juristische Ratsschlüsse, Aktuelles aus der Zeit wie aus dem Leben der Frau. „Mode und Haus“ kostet trotz seines reichen Inhalts pro Quartal nur M. 1.—, mit Moden- resp. Handarbeiten-Ratsschlüssen M. 1.25. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probeprospekt bei ersterem und durch den Verlag John Henry Schörrin, Berlin W. 57.

Bekanntmachung.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß in hiesiger Gemeinde und im Büro der Gemeindeförderung eine öffentliche Arbeitsnachweisstelle errichtet worden ist. Es sind Vorkommnisse getroffen, daß sowohl die hiesigen stehenden Arbeiter, Arbeiterinnen und Diensthelfer, als auch durchreisende Arbeiter von dieser Einrichtung Kenntnis erhalten.

Wir bitten daher die Arbeitgeber der Gemeinde Flörsheim und Umgebung, bei Bedarf an Arbeitskräften jeder Art die obgenannte Arbeitsnachweisstelle in Anspruch nehmen zu wollen. Offene Stellen, die nicht sofort durch unsere Arbeitsnachweisverhandlung (S. H. Frankfurt a. M.) an allen Plätzen der näheren und weiteren Umgebung in geeigneter Weise veröffentlicht.

Der Arbeitsnachweis geschieht kostenfrei. Geschäftsstunden von 8—11 und 2—4 Uhr.

Flörsheim, den 8. Oktober 1907.

Land-, Bürgermeister.

Bereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Philharmonisches Quartett: Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Musikstunde im „Kaiserhof.“

Freiwillige Feuerwehr: Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

Würfelsklub: Jeden Sonntag Mittag 4 Uhr Würfelsstunde im Vereinslokal (Fr. Breckheimer.)

Arbeiter-Gesangverein „Freisch. Ruf“: Montag Abend Singstunde in der Villa „Sängerheim“. (Feldbergstraße 9.)

Klub Gemütlichkeit: Alle Montag Abend Klubabend im Vereinslokal (Josef Breckheimer.)

Geflügel-, Vogel- und Kanarienzüchterverein: Jeden zweiten Montag im Monat abends 7 1/2 Uhr Versammlung im Vereinslokal (Frankfurter Hof.)

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags statt.

Sum. Musikgesellschaft Lyra: Jeden Samstag Abend 9 Uhr Musikstunde im Vereinslokal.

Radfahrerverein Wanderlust: Jeden Mittwoch Fahrstunde im Schützenhof.

Bürgerverein: Jeden 1. Montag im Monat Generalversammlung.

Regelklub Reutöter: Jeden Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Regelabend im „Kaiserhof.“

Gesangverein Niederfranz: Jeden Samstag Abend Singstunde im Vereinslokal (Fost.)

Gesangverein Sängerbund: Jeden Donnerstag Abend Singstunde im „Dirch.“

Gesangverein Volksliederbund: Die Gesangstunden sollen vorläufig aus. Wiederbeginn derselben am 6. November.

Kanarienzüchterverein „Fortschritt“: Die ordentliche Monatsversammlung findet am Montag, den 4. Nov. im „Kaiserhof“ statt.
Freitag, den 11. Oktober, abends 9 Uhr, Vorstandssitzung im Vereinslokal (Fost.).

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Samstag geführtes Amt für Adam Bauer.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 13. Oktober.
Gottesdienst nachmittags 2 Uhr.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 12. Oktober.
Vorabendgottesdienst: 5.20 Min.
Morgengottesdienst: 8.30 Min.
Nachmittagsgottesdienst: 3.30 Min.
Sabbatgottesdienst: 6.30 Min.

Verblüffend

schnell verschwinden alle Hautunreinigkeiten der Haut als: Mitesser, Blüthen, Gesichtsröte etc. durch Waschen mit **Carbol Theerschwefel-Seife** à Stück 50 Pfg. bei: Franz Schäfer, Hauptstrasse 30.

Empfehle künstliche und lebende

Blumen

Bouquets und Kränze,

in großer Auswahl und allen Preislagen.

Perlenkränze,

ständig Eingang von Neuheiten.

Reelle Bedienung, billige Preise.

Mooskränze für Allerheiligen

ausserst billig.

Frau Martin Vogel,

Bleichstrasse.

! Verlobungen!
! Vermählungen!
! Geburten!
! sowie sonstige!
! Familien-Anzeigen!
! werden Bekannt!
! u. Freunden im Ort!
! am zweckmäßigsten kundgegeben durch!
! Annoncen!
in der einheimischen
! Zeitung!

Flörsheimer Zeitung,
Wickererstrasse 32.

Hemdenflanelle

Empfehle

Betttücher.

Herren-Anzüge

und

Winter-Paletots

in nur guten Qualitäten

und vorzüglicher Verarbeitung als Ersatz für Mass.

D. Mannheimer

Flörsheim a. M., Hauptstrasse,

(vis-a-vis d. Porzellanfabrik v. W. Dienst.)

Bett-Barchente

Kleiderbleiber.



Drucksachen jeder Art

für Handel und Gewerbe,
für Familie und Gesellschaft,
liefert schnellstens in guter Ausführung zu soliden Preisen die
Vereinsbuchdruckerei (vormals Iwan Reder).

Reichs-Post-Bitter

Versand hiervon allein nahezu
1,000,000 Liter. 393*



Vielfach preisgekrönt!

Billigster und bestbekanntester
Kräuter-Bitter-Likör
Überall zu haben.
Erste Taunus-Cognac-Brennerei
Fritz Scheller Söhne
Homburg v. d. H. Gegründet 1843.
Tüchtige Vertreter, wo nicht vorhanden,
gesucht.



Thomasmehl

Thomasmehl „Sternmarke“ zur Herbstbestellung beschafft
rechtzeitig, wer sich vor Schaden schützen will.

Erhältlich bei den bekannten Verkaufsstellen.

Warnung vor minderwertiger Ware.

Thomasphosphatfabriken, G. m. b. H., Berlin W. 35.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik,
an Private und Händler von
Mk. 65 an.
Zubehörteile, prima Mittel von guter
Mk. 4. Luftschläuche von
Mk. 2.50 an.
Reparaturen, auch an fremden Fabrikaten
prompt und billig.
Katalog gratis und franko.
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe“ Akt. Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegründet 1896. 644*

Erste, beste, größte, verbreitetste Firma dieser Art Deutschlands.
Neueste deutsche hocharmige Singernähmaschinen „Krona“
mit neuester hygienischer Fuserhülle. Die weltbekannte Näh-
maschinen-**Grossfirma M. Jacobson**,
u. Fahrrad-**BERLIN N., Linienstr. 126.** Lieferant v. Militär-
Post-, Preuss. Staats- u. Reichswehndienst-
Beamten-Vereinen, Lehrer-, Militär-, Krieger-
Vereinen, verwendet die neueste deutsche
hocharmige Singer-Nähmaschine „Krona“ für
alle Arten Schneiderei 40, 45, 48, 50 N.
wöchentliche Probezeit, 1 Jahre Garantie.
Militaria-Zollerräder la. höchsten Anspruchs
Post-, Eisenbahn- und Beamtenkreise sehr be-
liebt. Wasch-Maschinen-Näh-Mangel billigst
und Wunsch gratis! Erstklassige, mehrfach prämierte Fabrikate.



Cognac Scherer

In allen Preislagen.
Hervorragende deutsche Marke.
— Preise auf den Etiketten. —
Scherer & Co. Langen, (Frankf. a. M.)

Alleinige Verkaufsstelle:
Fr. Haack, Apotheke
Hörsheim.

Flechtenkranke

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem
Uebel verbundene, so unerträgliche Hautjucken, heile
unter Garantie (ohne Verunsicherung) selbst denen, die
niemals Heilung fanden, nach langjährig praktischer
Erfahrung. Herstellung Patentamtlich geschützt Nr. 63761.
R. Groppler, St. Marien-Apotheke, Charlottenburg,
Kant-Strasse 97. 898*

Griebenkuchen für Futterzwecke

hergestellt aus Abfällen frischen Fleisches tierärztlich
untersuchter gesunder Tiere. — Analyse: 67.94% Ei-
weiss, 1.67% Fett, 1.13% Phosphorsäure — empfohlen!
Hochgesand u. Ampt, Mainz.
Margarinalschmelze und Seifenfabrik.
— Lager von Oelfässern in allen Grössen. —

Pergament-Papier

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München. ☉ ☉ Zeitschrift für Humor und Kunst
☉ Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.— ☉

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47.

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion,
Theatinerstrasse 47 III befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

empfehlen die
Makulatur
Vereinsdruckerei.

Rheumatis-

und Gicht-Leidenden

teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was
meiner Mutter von jahrelangen qual-
vollen Gichtleiden geholfen hat.

Marie Grünauer,
München, Bilgersheimerstrasse 2/II.

Königliches Theater Wiesbaden.
Veröffentlichung ohne Gewähr einer event. Abänderung der
Vorstellung.

Freitag, 11. Okt.: „Dihello“. (Schauspiel.) Abon. B.
Samstag, 12. Okt.: „Kavalleria rusticana.“ Die Verlobung
bei der Laterne. (Ballet.) Abon. C.
Sonntag, 13. Okt.: „Walfäre.“ Abon. D.

**Spielplan des Residenztheaters
Wiesbaden.**

(Wenn nichts anderes angegeben Anfang 7 Uhr.)

Freitag, 11. Oktober Neuheit! „Die gelbe Gefahr.“
Samstag, 12. Oktober; Neuheit! „Die große Gemeinde.“

„Sachmeyer hat sich in den Kiefern auf der Stein. Sie war zu müde, zu müde. Sie den ersten Tag an ihrer Fingerringzeit war sie wohl bezeugt, sie, hatte sie ihren Fingerring darüber gesteckt, wie sie ihn, schiedlich, einem fäulnis. Jetzt aber war ihr alles gleichgültig, es regte nichts mehr ihren Geist, nichts veranlaßte sie mit Jünglingen oder Jüngern zu spielen, wodurch mit ihr geschah, was da geschah, mochte. Sie ruhete seinen Fingerring nicht. Sie war müde, so müde.“

16. Kapitel.

Ein glühendes Roth überzog Melly's Gesicht und durchdringende gezwungene Wangen, und sagend trat sie nun wieder vom Fenster zurück. Was sollte sie thun? Sollte sie Gerbert von Besorgn geheißen, daß sie eine Geliebte war — eine Geliebte, die nun fast einer Waise ein fürchterliches Mährchen durchspannte, die von Schritten bis auf das Blut gepreßt wurde? Sollte sie ihm alles verrathen — und damit ihre eigenen Zwöcker und Zweifel heilen? Konnte, durfte sie das thun?

(Fortsetzung folgt.)

„Da siehst man ihn, so nach Mankel.“
 „Ach, kann ihn aber nicht leiden.“
 „Nun, du Strampel! — Wenn nur nicht etwas
 anderes dir im Kopfe fiele!“
 „Strohlein verstand die Wille im Hause, während ein
 verächtliches Mäntelchen dieses ergebende Tage ver-
 anstaltete.“
 „Sein Wohlwollen für bringt näher und näher be-
 zugsverfall eines Mäntelchens. Wille wurde zusammen-

„Sicher vernahm man vom Walde her nahenden Fußschlag. Welche Frauen schauten in höchster Spannung nach dem Walde.
„Sicht kommt! Sacht!“ rief die erste.
„Sacht! nicht das Geräusch schon geschehen haben!“